

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Theo von Garrel: Computerkinner

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Theo von Garrel

Computerkinner

Kiek, dor sittet se, de Seuten,
ehren Monitor to Fäuten.
Grellet Brüllen, scharpet Knallen,
Spütter deit nao vörne fallen.
Fass de Oogen, kollt de Hand,
weust geiht de Jagd dör ´t Monsterland.

Gruselkeerlse, leip an `t Scheiten,
kreipt dör Büske off dör Weiten,
raost dör Straoten van de Stadt,
trappelt alens daol un platt.
Ale mäöt se wegknallt weern,
jede Doode giff ´nen Steern.

Füurig Bloot in groote Placken,
deit vör ´t Kind herunnersacken.
Punkte weerd so groote Taohlen,
wat to´n Wunnern, wat to´n Praohlen.
Kiek, ik bün de groote Held,
De Supermann ut Peitersfeld.

Kellt de Hand van ´t vale Drücken,
steck de Schuller, laohmt de Rüggen,
wedd de Lief heel schlapp un stief,
staht se up, jaohnt ut den Mief.
Man noch nachts, in ehre Drööme,
weiht de Monsters dör de Bööme.

Gertrud Herzog

Jüst an dissen Aobend

An`n laoden Naomiddag füng vör us Kinner dei Heilge Aobend an. Wenn dat buuten schummrig wütt, dann schlööt use Mama den Hökerlaoden un den Gaststaomt tau. Sei warkelde dann inne Köken rüm` un mök in`n besten Staobend aals farig för dei Bescherung.

Papa wör för us Kinner daor un nöhm sick richtig Tied. Wie seten nu gaut ne halwe Stund`n an warm` Omd un täuben up` t Chriskindken. Alle Jahre wieder, Süßer die Glocken nie klingen, Fröhliche Weihnacht überall, Auf lasst nach Bethlehem uns nun gehen, Oh Dannenboom, oh Dannenboom du drägst den greunen Twieg usw. Aal dei oolen Wiehnachtslieder klüngen dör use Huus. Uck ein Wiehnachtsgedicht har jedet Kind upseggt. Use Gesichter glaihn för Iewerigkeit un Wiehnachtsfraide.

Papa wör jüst bi dat Gedicht van dei Faohrt nao Sandomir, wor Wölfe ut dei Karparten den Peerschlidden anfallt. Jahn, dei Schliddenfaohrer, will Hülpe haoln för sien dootkranken Vaoder. Dat wör aaltied so upregend.

Up maol stünnd miene groten Süster Mia inne Staomtdörn: „Dei Kerl gaiht un gaiht nich weg! Dei sitt anne Theke, as wenn hei anwassen is. Wat schall ick boß maoken?“

Sei har dei Hand`n in ehre witten Schöttentasken stäken un keek Papa fraogend an.

Bedächdig lä Papa siene Mundharmaonikao bi Siete, sett`de mi van sien Schood, stünd up un mennt: „Dann mott ick woll eis mit den Kerl schnacken, vellicht kummp hei dann tau Verstand.“ Sachte schöow hei miene groten Süster in den lüttken Staomt un mök dei Dörn achter sick tau.

Miene Bräuers un ick wüssen nich recht, wat wi dor van holen schulln. Mia vertellde us van dissen Walter, dei vör dei Theke set un ein Kognak nao`n ännern wegkippede. „Dei is staopelduun un will sick kien Taxi bestellen,“ segg Mia un ehre Oogen bleewen an usen Adventskranz hang`n. Dei veier roen Wasskessen straohlden in den dunklen Ruum.

